

Soll das Rudolf-Fettweis-Kraftwerk ausgebaut werden?

Rollenspiel zu den Chancen und Risiken eines energiepolitischen Großprojektes

Seit einigen Jahren verfolgt die EnBW im beschaulichen Forbach ein energiepolitisches Großprojekt. Ließe sich das Rudolf-Fettweis-Kraftwerk, ein 100 Jahre altes Wasserkraftwerk, nicht zu einem modernen Pumpspeicherkraftwerk ausbauen?

Heute veranstaltet die Stadt Forbach zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion. Diskussionsteilnehmer sind die Forbacher Bürgermeisterin, die Pressesprecherin der EnBW, der Bundesumweltminister und der Pressesprecher einer Vereinigung verschiedener Naturschutzverbände.

Sie übernehmen die Rolle des
**Pressesprechers der
Naturschutzverbände**



© H.P. Funk

Infotext zur Vorbereitung Ihrer Rolle als Pressesprecher der Naturschutzverbände

Sie arbeiten schon viele Jahre als Pressesprecher für verschiedene Naturschutzverbände, aber einen wichtigeren Auftritt als den heutigen hatten Sie wohl noch nicht. Die EnBW, Deutschlands drittgrößtes Energieunternehmen, will in Forbach ein schon lange bestehendes Wasserkraftwerk zu einem Pumpspeicherkraftwerk ausbauen – ein Großprojekt, das im herrlichen Forbacher Schwarzwald zu erheblichen Belastungen führen dürfte. Im Prinzip begrüßen Sie den Ausbau der „erneuerbaren Energien“, aber ist der Standort Forbach wirklich gut gewählt? Auf jeden Fall wollen Sie sich heute von dem Energieriesen nicht über den Tisch ziehen lassen! Einem Unternehmen, das sein Geld überwiegend mit Atomkraft und „schmutziger“ Energie aus Kohle, Öl und Gas verdient, trauen Sie eh nicht so recht über den Weg.

Allerdings ist Ihre Verhandlungsposition kompliziert: Einerseits wollen Sie selbstverständlich alle weiteren Belastungen für die Umwelt vermeiden. Ein Großprojekt wie der Bau eines Pumpspeicherkraftwerkes einschließlich eines neu anzulegenden Speichersees ist immer mit Umweltschäden verbunden. Andererseits fordern gerade nationale Umweltverbände schon lange den Ausbau der erneuerbaren Energien – ein echter Zielkonflikt! Also nehmen Sie sich vor, heute ein kritisches, aber ergebnisoffenes Gespräch mit dem Vertreter der EnBW und den weiteren Diskutanten führen zu.

Was konkret spricht in Ihren Augen eigentlich gegen den Ausbau des Wasserkraftwerkes in Forbach?

Forbach, eine Gemeinde im romantischen Murgtal im Nordschwarzwald, lebt zu einem guten Stück vom Tourismus. Der staatlich anerkannte Luftkurort gehört mit seinen riesigen Waldflächen zu den schönsten

Mittelgebirgslandschaften Deutschlands, zahlreiche Wanderwege, vor allem der berühmte, schon 100 Jahre alte „Westweg“ (von Pforzheim nach Basel, 285 km lang), ziehen unzählige Touristen an. Was wird aus dieser Idylle, wenn im Zentrum dieser Landschaft viele Jahre lang eine Großbaustelle für Lärm und Schmutz sorgt?

Auf dem Gipfel des Seekopfs soll ein künstlicher, in Beton eingefasster See entstehen, der als Wasserspeicher für das Kraftwerk dient. Die Bergkuppe wird abgetragen. Verliert die Landschaft durch solch massive Eingriffe nicht ganz ihre Natürlichkeit und ihren Reiz?

Besonders liegt Ihnen aber der Artenschutz am Herzen. Der Gipfel des Seekopf ist Lebensraum des Auerhuhns. Das Auerhuhn ist vom Aussterben bedroht, es gelten besonders strenge Schutzrichtlinien. Nur in den Alpen und im Schwarzwald, und dort auch nur fleckenweise, gibt es noch ein größeres Vorkommen dieser Vogelart. Mit dem Bau des Oberbeckens muss davon ausgegangen werden, dass das Auerhuhn aus dieser Gegend verschwindet. Ob es sich woanders ansiedeln ließe, ist ungewiss. Wikipedia z.B. schreibt: „Die Populationen verhalten sich äußerst labil gegenüber Infrastrukturprojekten, welche sie in ihrem Lebensraum einschränken, die Tiere bis hin zum Stresstod (im Winter) stören können.“ Die rücksichtslose Verdrängung einer ohnehin vom Aussterben bedrohten Tierart ist aus Ihrer Sicht nicht hinnehmbar!

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob nicht auch Alternativen zum Seekopf vorhanden wären. Aus Ihrer Sicht sind z.B. auch andere Gebiete zum Bau eines Oberbeckens denkbar. Sie können letztlich nicht beurteilen, welche Alternative die beste wäre. Aber Sie verlangen, dass alle Alternativen von der EnBW gründlichst ausgelotet werden und es erst danach zu einer Festlegung kommt.

Das erweiterte Kraftwerk wird vielmehr Strom erzeugen als das bisherige. Müssen womöglich sogar neue Stromtrassen, neue Strommasten und Leitungen errichtet werden, um die Energie zu transportieren? Auch diese Baumaßnahmen brächten eine erhebliche Beschädigung des Landschaftsbildes mit sich – vom Elektrosmog ganz zu schweigen, der bei Anwohnern möglicherweise sogar gesundheitliche Schäden verursachen kann.

Viele weitere Einwände und Befürchtungen ließen sich hier anführen. Insgesamt stehen Sie dem Projekt also recht skeptisch gegenüber. Sie rechnen nicht damit, dass Sie den Vertreter der EnBW heute dazu bringen werden, das Vorhaben zu verwerfen. Aber vielleicht wollen Sie das ja auch selbst gar nicht. Also gehen Sie mit einem anderen Ziel in das Gespräch: Sie wollen auch die anderen Gesprächsteilnehmer von Ihren Bedenken überzeugen und so eine Koalition schmieden, um ein möglichst großes Entgegenkommen der EnBW zu erreichen.

Arbeitsaufträge zur Vorbereitung des Podiumsgesprächs

- 1) Erstellen Sie eine Liste mit Argumenten, Forderungen, Wünschen, die Sie im Gespräch gerne unterbringen würden. Gewichten Sie dabei mit Farben:
rot = sehr wichtig, unverzichtbar
blau = wünschenswert, aber je nach Gesprächsverlauf verzichtbar
- 2) Überlegen Sie sich: Welche Einwände gegen Ihre Position könnten die anderen Diskussionsteilnehmer einbringen? Wie lassen sich die Gegenargumente entkräften?
- 3) Entwickeln Sie eine Gesprächsstrategie. Wie können Sie Ihre Ziele (siehe Aufgabe 1) am besten durchsetzen?
Beispiele für Strategien: mit Argumenten überzeugen, drohen, Kompromisse formulieren, Verbündete suchen, nachgeben, Machtposition ausnutzen, „Kuhhandel“ (Wenn du mir in diesem Punkt entgegen kommst, komme ich dir in jenem Punkt entgegen)...
- 4) **„Wer sind Sie, was wollen Sie?“** Zu Beginn des Podiumsgesprächs erhalten Sie Gelegenheit, sich und Ihre Position, Ihr Anliegen kurz und pointiert vorzustellen. Zeitlimit: 30 Sekunden. Bereiten Sie sich auf dieses Kurzstatement besonders gründlich vor.

Beispiel: Ich bin Bastian Schweinsteiger, Mittelfeldspieler vom FC Bayern München. Aber hier, bei der WM, zählt nur die deutsche Nationalmannschaft. In den letzten Jahren haben wir fast alle großen Mannschaften der Welt geschlagen. Bei den letzten großen Turnieren sind wir immer auf den vordersten Rängen gelandet. Wir haben hart gearbeitet, Rückschläge haben uns nur stärker gemacht. Jetzt ist die Zeit reif für den Titel!